

ein paar Stunden um die Bücher kümmern würde! Es ließe sich mühelos ein Schema finden, eine Aufteilung nach Gebieten — so wie Tennis und Radsport und Automobilwesen ja auch ihre Felder haben.

Aber diese Dinge sind schon so oft behandelt worden — wer ihnen ernsthaft Beachtung schenkt, überhöre die oben zitierten Stimmen der Autoren nicht!  
F. M.

## Schlesischer Buchhandel und Literatur.

Die schlesische Freizeit in Loewenberg vom 18. bis 25. September hatte sich die Aufgabe gestellt, den Gesamttraum Schlesiens in all seinen Beziehungen zur Gegenwart in wirtschaftlicher, politischer und geistiger Hinsicht zu untersuchen. Die besondere Notlage unserer Heimatprovinz, bedingt durch die Auswirkungen des Versailler Friedensvertrages und noch immer in vielen Teilen unseres Vaterlandes in nur ungenügendem Maße bekannt, rechtfertigte den Versuch, in einer Freizeit die Bedingungen festzustellen, unter denen Schlesien im Gegensatz zur Vorkriegszeit heute zu arbeiten hat. Sie rechtfertigte auch das Bemühen, insbesondere die schwierige Lage des Buchhandels festzustellen, der durch seine Struktur die Bindungen zu den sich stets verändernden Lebensmöglichkeiten in besonderem Maße in sich trägt.

21 schlesische Jungbuchhändler fanden sich zu ihrer ersten Freizeit zusammen. Das Voberhaus in Loewenberg, das Volkshochschulheim des schlesischen Grenzlandes, das der schlesischen Jungmannschaft gehört, bot uns Aufenthalt, und der Geist dieses Hauses, das Zusammenklingen beider Gemeinschaften, von denen jede von guter Geschlossenheit war, förderten und stärkten unsere Arbeit. In der ersten Hälfte der Freizeit-Woche lernten wir die Marktanalyse im Raum Schlesiens, die Struktur des schlesischen Buchhandels und seine Entwicklung sowie die des gesamten schlesischen Verlages kennen. Die zweite Hälfte der Woche brachte uns Referate über schlesische Bibliographien und schlesische Bücher und Autoren.

Herr Professor Dr. Menz begann mit seinem Referat die Untermuerung zu den uns so lehrreichen Tagen. Er ging davon aus, daß die Werbetechnik allein zur Werbung nicht genüge, wir müssen die geistigen Beziehungen des zu Werbenden ebenso zu erfassen suchen und zu erfahren trachten, was dahintersteht, mit einem Wort: Marktanalyse treiben. Diese geht der eigentlichen Werbung noch voraus. Die Beschäftigung mit der Marktanalyse im Raum Schlesiens legt uns nun folgende Fragen vor: Was ist hier los? Welche Literatur paßt in den Raum Schlesiens? Zur Beantwortung dieser Fragen müssen wir den Raum untersuchen auf a) seinen Boden und seine Landschaft, b) seine geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung und schließlich, zur näheren Beurteilung, den Menschen nach Charakter und Herkunft in seiner geistigen und leiblichen Eigenschaft betrachten.

Wie die geographische Lage, stark bestimmt durch den Lauf der Oder, einen wesentlichen Einfluß auf die einzelnen Wirtschaftszweige in Schlesiens ausübt und ebenso die Besiedelung Schlesiens stark bedingte, führte uns Herr Professor Dr. Menz plastisch und klar, teils unter Zuhilfenahme von interessanten Karten vor Augen.

Es war Herrn Professor Menz ein leichtes, auf dieser Grundlage uns am nächsten Tage ein klares Bild zu geben vom Menschen in diesem Raum Schlesiens und den wirtschaftlichen Möglichkeiten, die der Buchhandel hier hat. Da zeigten uns erst einmal Statistiken die Einkommensverteilungen und die für Bildung aufgewendeten Mittel in den einzelnen Schichten. Es war uns allen interessant festzustellen, daß lt. Reichserhebung die am mindest bemittelte Gruppe im Durchschnitt verhältnismäßig die höchsten Ausgaben für Bildungszwecke aufweist. Dem Buchhandel liegt die Aufgabe ob, für sich nach Möglichkeit diese Posten auszuwerten.

Zur Geschichte der Entwicklung des schlesischen Buchhandels hatte uns Herr Professor Menz recht vieles zu sagen. Im engen Zusammenhang mit dem Wachsen Schlesiens in politischer und wirtschaftlicher Beziehung steht das Werden des schlesischen Buchhandels. Die 1732 gegründete Buchhandlung Korn ist ein anschauliches Beispiel dafür. An Hand von selbstgezeichneten Karten erläuterte uns Herr Professor Menz in sehr anschaulicher Weise die fortschreitende Versorgung Schlesiens mit Buchhandlungen, wobei sich zeigte, wie ungleich diese oft verteilt waren. So ist eine verhältnismäßig geringe Entwicklung im nordwestlichen Teil Schlesiens festzustellen, während die Südgrenze durch die vorherrschende Industrie und den Fremdenverkehr eine weit stärkere Besiedelung aufweist.

Bei der augenblicklichen konjunkturellen Krise kann man nur einen Wiederaufbau auch auf diesem Gebiete erhoffen. In den letzten Jahrzehnten entglitten wichtige Vertriebswerke dem Sortiment und blieben dem Verlag und Reisebuchhandel überlassen. Wenn auch

das Sortiment aus der oft zu reich strömenden Fülle der Druckwerke sorgfältig auswählen muß, könnte auf der anderen Seite das Schaffen von Vertriebsstellen in gemäßer Entfernung voneinander, besonders an den buchhändlerisch weniger bedachten Orten eine Belebung dieses Zweiges der deutschen Wirtschaft bringen. Verlockend klingt der Vorschlag einer Spezialisierung des Sortiments auf geistiger und kultureller Grundlage und eines ideenmäßigen Zusammenarbeitens der bezüglichen Verlags- und Sortimentergruppen und fand Beifall in der lebhaft geführten Diskussion.

Am dritten Tage begann die Arbeit von Herrn Verlagsbuchhändler Marcus, Breslau. Sein lebendiger Vortragsstil machte es leicht, seinen Ausführungen zu folgen, die uns das Wesen des Verlages, insbesondere des schlesischen darlegten. Die gesamte Verlagsarbeit ist stets ein Spiegelbild bestimmter Zeitperioden, besonders haben die schlesischen Verlage in ihrer Bedeutung als Kulturförderer ihre nahe Verbundenheit zum Raum Schlesiens gezeigt. Der bereits oben erwähnte Verlag W. G. Korn ist ein gutes Beispiel auch dafür.

Dieser Tag schloß mit einer sehr angeregten Aussprache über die Berufsaussichten des männlichen und weiblichen Gehilfen im deutschen Buchhandel, an der sich Herr Professor Menz und Herr Theodor Marcus wiederholt stark beteiligten. Nur eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage kann auch hier die Aussicht auf eine bessere Zukunft des Jungbuchhandels bringen.

Am Vormittag des folgenden Tages erläuterte Herr Buchhändler Röbke aus Hirschberg eingehend den Gebrauch und Nutzen der »Schlesischen Bibliographie«. Es stand uns ein vollständiges Exemplar zur Verfügung, so daß wir praktische Versuche anstellen konnten. Der Nachmittag gehörte dem Bekanntwerden mit der schlesischen Landschaft um Loewenberg. Unsere Gastgeber führten uns in ein etwa 20 Kilometer entfernt liegendes Dorf, in dem sie teilweise selbst gearbeitet hatten, um das Wesen des schlesischen Dorfes, seiner Einwohner und ihre Verbundenheit mit der schlesischen Landschaft zu erforschen. Es war ein herrlicher Wandernachmittag in strahlender Frühherbst-Sonne.

Am nächsten Tage gab uns Frau Graebisch von den Volksbüchereien Breslau eine historische Übersicht über die schlesische Literatur. Da zogen sie alle an unserem geistigen Auge vorüber, die Söhne des schlesischen Landes mit ihrem oft so typisch schlesischen Wesen und Wirken. Ein Opitz, Böhme, Vogau, Gryphius, Angelus Silesius und der große Lyriker Joh. Christ. Günther, Eichendorff, Gustav Freytag, Alexis, Rahwit, bis zu den kürzlich verstorbenen Paul Barisch und Paul Keller. Das dem Schlesier Eigentümliche, den Hang zur Mystik, finden wir bei den Modernen besonders in Carl Hauptmann, Hermann Stehr, Christoph Kaergel und Peudert ausgeprägt. — Gerhart Hauptmann, Ullig und die modernen Literaten Emil Ludwig, Alfred Kerr, Max Herrmann-Neisse, Arnold Zweig und Scholtis, der Oberschlesier, alle fanden sie ihre Würdigung und gaben in der Gesamtheit ein vielfältiges Bild schlesischen Schaffens.

Herrmann Meyer, als Sortimentler tätig in der Firma J. Max & Comp. in Breslau, gab uns am Nachmittag eine Besprechung der modernen schlesischen Autoren. In seinen einleitenden Worten streifte er kurz die wichtige Aufgabe des Jungbuchhändlers, in seiner Eigenschaft als Mittler zwischen Buch und Buchläufer eine gute Bücherkunde zu treiben. Gerhart Hauptmanns starke Bedeutung wurde dann in einem längeren Referat betont. Ihm allein fällt das Verdienst zu, erstmalig den schlesischen Menschen im Reiche bekannt gemacht zu haben. Interessant waren die Vergleiche mit seinem Bruder Carl Hauptmann, die eine lebhafte Diskussion befruchteten. Die Besprechung von Hermann Stehrs Heiligenhof, den alle gelesen hatten, war eine schöne Vorbereitung auf den nächsten Tag, an dem der Dichter selbst unter uns weilte. Der Sonnabend Vormittag brachte uns noch eingehende Referate über Kaergel: »Ein Mann stellt sich dem Schicksal«, Wittich: »Das Leben Jesu«, und Scholtis: »Ostwind«, die uns das Schaffen dieser Schlesier und ihre große Verschiedenheit voneinander sowohl wie ihre ganz besondere Eigenart sehr lebendig werden ließen. Die eingehende und ausgezeichnete Arbeit Hermann Meyers gab uns allen ein besonderes Gefühl der positiven Mitarbeit und Gemeinsamkeit in unserm Kreise.

»Unsere größten Erlebnisse sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden«, dies Wort eines Dichters kann gut über unserm Sonnabend-Nachmittag stehen. Hermann Stehr, der schloßweise, stille und schlichte schlesische Dichter schenkte uns dies persönlichste Erlebnis. Er las uns aus dem Heiligenhof die Geschichte vom Weisköpfchen und einige Gedichte, teils aus dem Manuskript. Dies und besonders seine starken, mahnenden Worte an die junge Gemeinschaft zur Arbeit und Pflicht in ihr zum Nutzen und Wohl des Volksganges fanden in aller Herzen tiefen Nachklang. Ist es